

Inhalt

Wie Lehrer aus diesem Buch den größten Nutzen ziehen können	13
Wie Eltern aus diesem Buch den größten Nutzen ziehen können	14
Einführung	15
1. Lehrer-Schüler-Beziehungen	17
Was ist an der Lehrer-Schüler-Beziehung ausschlaggebend?	18
Geprüfte Methoden, keine vagen Abstraktionen	20
Fähigkeiten, die den Schülern helfen, sich zu entwickeln	22
Das »Wenn du durch einen Reifen springst, bekommst du einen Keks«-Spiel	24
Eine Philosophie für jedes Alter und jeden Schülertyp	26
Was läßt sich im Hinblick auf das allgegenwärtige Problem der Disziplin tun?	27
Wie die Kontroverse »autoritär oder antiautoritär?« zu lösen ist	29
2. Ein Modell für effektive Lehrer-Schüler-Beziehungen	30
Mythen, Erwartungen und Rollenspiele	32
Was ist eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung?	34
Nicht annehmende und annehmende Lehrer: ein entscheidender Unterschied	36
Die bewegliche Linie im sich ständig verändernden Rechteck	37
Wie man Veränderungen in sich selbst (Lehrer) versteht	38
Wie unterschiedliche Gefühle gegenüber verschiedenen Schülern zu verstehen sind	39
Wie man den Einfluß von Umwelt oder Situation versteht	40
Wer besitzt das Problem?	44

Warum »Problembesitz« so wichtig ist	46
Warum die problemfreie Zone wichtig ist	47

3. Was Lehrer tun können, wenn Schüler Probleme haben 49

Warum es Lehrern nicht gelingt, Schülern bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen	51
Die Sprache der Nicht-Annahme: die zwölf Straßensperren auf dem Weg zur Kommunikation	52
Warum die zwölf Straßensperren so ineffektiv sind	55
Drei übliche Mißverständnisse	57
Warum die Sprache der Annahme so wichtig ist	60
Konstruktive Methoden als Hilfe für Schüler mit Problemen	63
Passives Zuhören (Schweigen)	64
Bestätigende Reaktionen, die funktionieren	64
Was Türöffner ausrichten können	64
Die Notwendigkeit aktiven Zuhörens	66
Um was es bei der Kommunikation wirklich geht	67
Wie man aktives Zuhören lernt	69
Was für erfolgreiches aktives Zuhören erforderlich ist	77
»Warum Schüler beraten? Ich bin Lehrer!«	78

4. Die vielen Verwendungsmöglichkeiten des aktiven Zuhörens 81

Wie man effektive, inhaltsbezogene Klassendiskussionen fördert	81
Wie man aktives Zuhören anwendet, um mit Widerstand fertig zu werden	91
Wie man aktives Zuhören anwendet, um unselbständigen Schülern zu helfen	96
Wie man aus Klassendiskussionen den größten Nutzen zieht	100
Wie aktives Zuhören bei Eltern-Lehrer-Konferenzen hilft	105
Was Dreiecks-Konferenzen vollbringen können	108
Zusammenfassung	109

5. Was Lehrer tun können, wenn Schüler sie vor Probleme stellen	110
Lösung von Problemen, die der Lehrer besitzt	111
Was typische ineffektive Konfrontationen bewirken	113
Warum Lösungsbotschaften versagen	115
Warum herabsetzende Botschaften versagen	117
Warum indirekte Botschaften versagen	119
Du-Botschaften kontra Ich-Botschaften	120
Was ist an Du-Botschaften falsch?	121
Warum Ich-Botschaften effektiver sind	123
Wie man eine Ich-Botschaft formuliert	126
Wie man sich verhält, wenn man eine Ich-Botschaft ge- sendet hat	129
Wie Lehrer sich selbst in Wut versetzen	131
Das Senden von Ich-Botschaften kann riskant sein	135
Was effektive Ich-Botschaften bewirken können	136
6. Veränderungen der Lernumwelt zur Ver- hinderung von Problemen	139
Die Unzulänglichkeiten eines typischen Klassenzimmers .	139
Möglichkeiten, kreativ über Veränderungen nachzu- denken	141
Möglichkeiten einer systematischen Analyse der Lernum- welt im Klassenzimmer	143
Bereicherung der Lernumwelt	144
Reizreduktion in der Lernumwelt	145
Begrenzung der Lernumwelt	146
Erweiterung der Lernumwelt	147
Neugestaltung der Lernumwelt	147
Vereinfachung der Lernumwelt	148
Systematisierung der Lernumwelt	150
Vorausplanung	150
Möglichkeiten zur Verbesserung der Zeiteinteilung im Klassenzimmer	152
Warum eine ungeordnete Zeiteinteilung Probleme verur- sacht	153
Warum eine individuell geordnete Zeiteinteilung wichtig ist und wie man sie erreichen kann	155

Warum eine optimale Zeiteinteilung wichtig ist und wie man sie erreichen kann	157
Das große Potential der Lehr-Lern-Zone	161
7. Konflikt im Klassenzimmer	164
Was ist ein Konflikt?	166
Wodurch werden Konflikte erzeugt?	167
Wie Lehrer gewöhnlich Konflikte lösen	167
Die zwei Konzepte von Sieg und Niederlage: Methode I und Methode II	169
Was wir über Methode I wissen	173
Was wir über Methode II wissen	175
Das Bäumchen-wechsle-dich-Spiel	176
Macht als Basis der Methoden I und II	177
Autorität im Klassenzimmer	178
Typ I der Autorität	179
Typ II der Autorität	180
Grenzen der Macht im Klassenzimmer	181
Der unvermeidbare Machtschwund der Lehrer	181
Die destruktiven Auswirkungen der Macht	184
Schülerreaktionen auf Machtausübung	187
Rebellion, Widerstand, Trotz	187
Vergeltungsmaßnahmen, Rache	188
Lügen, Heimlichtuerei, Verbergen von Gefühlen	189
Andere beschuldigen, petzen	190
Schummeln, abschreiben	190
Andere tyrannisieren, schikanieren, herumkommandieren	191
Siegen müssen, ungerne verlieren	191
Sich organisieren, Bündnisse schließen	192
Fügsamkeit, Gehorsam, Unterwerfung	193
Schmeicheln, um Gunst buhlen	194
Konformismus, Vermeiden von Risiken, Mangel an Kreativität	194
Rückzug, Flucht, Phantasien, Regression	195
Was spricht gegen Methode II?	196
Die Auswirkungen der Macht auf den Sieger	198
Rationalisierung von Macht und Autorität	200

Der Mythos von der Weisheit des Alters und dem Wert der Erfahrung	200
»Schüler müssen ihre Grenzen spüren«	201
Der Mythos von der Verantwortung, »Kulturgüter zu vermitteln«	202
Ist Strenge bei bestimmten Kindern nicht das beste? . .	203
Der Mythos »streng, aber fair«	203
8. Konfliktbewältigung ohne Niederlagen	205
Methode III: Konfliktlösung ohne Niederlagen	208
Wie Methode III im Klassenzimmer funktioniert	209
Voraussetzungen für Methode III	214
Methode III: Ein Problemlösungsprozeß in sechs Stufen .	216
Stufe I: Definition des Problems (Konflikts)	216
Stufe II: Sammlung möglicher Lösungen	219
Stufe III: Wertung der Lösungsvorschläge	220
Stufe IV: Die Entscheidung	221
Stufe V: Die Realisierung der Entscheidung	222
Stufe VI: Beurteilung des Erfolgs	223
Die Anwendung von Methode III im Unterricht	224
Vorteile und Nutzen der Methode III in der Schule	226
Kein Ressentiment	226
Erhöhte Motivation zur Durchführung einmal gefaßter Beschlüsse	227
»Zwei Köpfe sind besser als einer«	228
Methode III muß nicht »verkauft« werden	231
Verzicht auf Gewalt und Autorität	231
Gegenseitige Zuneigung	232
Methode III enthüllt wirkliche Probleme	232
Verantwortungsbewußtsein und Reife der Schüler nehmen zu	234
9. Andere Anwendungsgebiete für Methode III in der Schule	236
Die Anwendung von Methode III zur Bewältigung von Lehr-Lern-Konflikten	237
Konflikte zwischen einzelnen Schülern werden nach Methode III gelöst	244

Methode III hilft bei der Festsetzung von Richtlinien und Regeln	249
Klassentreffen zur Festsetzung der eigenen Regeln	252
Überwinden der Angst	252
Vorbereitungen	253
Durchführung des Treffens	253
Die Rolle des Lehrers	255
Der Nutzen solcher Treffen	255
Methode III – eine Frage der Zeit	256
Bei Anwendung von Methode III können Probleme entstehen – Wie wird man mit ihnen fertig?	257
Wenn Lösungsvorschläge und Bedürfnisse miteinander konkurrieren	257
Wenn Schüler sich nicht an die Abmachung halten	258
Was passiert mit Problemen, die nicht im Kompetenzbereich des Lehrers liegen?	259
Was ist zu tun, wenn keine für alle akzeptable Lösung zustande kommt?	261
Wenn Schüler eine Lösung durch Strafen absichern wollen	262
Die Durchsetzung von Regeln, die nicht in der Macht des Lehrers liegen	262
Ist Methode I nicht manchmal unumgänglich?	264

10. Wenn Wertvorstellungen in der Schule kollidieren

267

Wie man eine Kollision von Wertvorstellungen erkennen kann

268

Der geringe Erfolg von Ich-Botschaften bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen

270

Der geringe Erfolg von Methode III bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen

273

Die Ineffektivität von Methode I bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen

274

Die Ineffektivität von Methode II bei der Lösung von Konflikten auf dem Gebiet der Wertvorstellungen

276

Was ist zu tun, wenn Wertvorstellungen kollidieren?

278

Werden Sie ein wirklicher Berater	278
<i>Wie man von Schülern zu Rate gezogen wird</i>	279
<i>Wie man sich angemessen vorbereitet</i>	280
<i>Vermitteln Sie Ihre Ideen nur einmal, drängen Sie sie nicht auf</i>	281
<i>Überlassen Sie dem Schüler die Verantwortung</i>	281
Seien Sie selbst ein Vorbild	283
Arbeiten Sie an sich selbst, werden Sie toleranter	286
<i>Elernen Sie, Kinder wirklich zu verstehen</i>	287
<i>Formung der eigenen Persönlichkeit durch Gruppenarbeit</i>	288
<i>Einzel- oder Gruppenpsychotherapie</i>	288
<i>Analysieren Sie Ihre eigenen Wertvorstellungen</i>	289
<i>Stehen Sie zu Ihren eigenen Wertvorstellungen, aber zwingen Sie sie anderen nicht auf</i>	290
<i>Lernen Sie von Ihren Schülern</i>	291
<i>Mögen Sie Kinder?</i>	291
Erwerben Sie die »Gelassenheit des Annehmens«	291

11. Vorschläge zur Verbesserung des Schulklimas 293

Realitäten des Schullebens, die Probleme für Lehrer beinhalten	294
Lehrer haben Vorgesetzte	294
Lehrer haben bei Entscheidungen kein Mitspracherecht	294
Rigidität und Widerstand allem Neuen gegenüber	295
Pflicht zur Uniformität	295
Das Hin- und Herschieben der Schuld	295
Was Lehrer zur Verbesserung des Schulklimas tun können	296
Akzeptieren Sie die Wichtigkeit Ihrer Rolle	296
Blicken Sie ausschließlich durch »Ihr Fenster«	296
Kann ich eine Konfrontation mit meinem Vorgesetzten wagen?	299
Liegt in der Anzahl Stärke?	301
Wie man Besprechungen und Konferenzen effektiver gestalten kann	302

Vorbereitungen vor der Zusammenkunft	304
Verhalten während einer Konferenz	304
Verhalten nach einer Konferenz	305
Wie man seine Funktion als Berater effektiver gestalten kann	306
Werden Sie zum Fürsprecher Ihrer Schüler	308
Anhang: Wie man Lernprobleme im Elternhaus behandeln kann – Die Beziehung zwischen Eltern, Lehrern und Schülern	310
Eltern: die Lehrer ihrer Kinder	311
Wer ist für das Lernen Ihres Kindes verantwortlich? . . .	313
Machen Sie Ihr Heim zur Lernumwelt	317
Auch Eltern sollten auf Ihren »Erziehungsauftrag« warten	318
»Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis ...«	319
Wie Eltern ihre Wertvorstellungen an ihre Kinder weiter- geben können	320
Wenn Ihre Kinder Schulprobleme haben	321
Was ist zu tun, wenn Hausaufgaben zum Problem werden?	326
»Mutti, ich hab' eine schlechte Note!«	330
Wie Eltern einen größeren Einfluß auf Lehrer gewinnen können	334
Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrer und Schul- leiter	338
Nach welchen Kriterien beurteile ich die Schule meines Kindes	340
Weiterführende Literatur	343
Register	346